

Thesen zum Thema Wachstumskritik und Grundeinkommen

Margit Appel

Katholische Sozialakademie Österreichs – ksoe

Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt – BIEN Austria

Österreichische Armutskonferenz

<http://www.ksoe.at>, <http://www.grundeinkommen.at>, <http://www.armutskonferenz.at>

Welche Triebkräfte für wirtschaftliches Wachstum würden durch ein Grundeinkommen beeinflusst und in welcher Weise?

Eine mächtige Triebkraft für das kritiklose wirtschaftliche Wachstum ist derzeit die Orientierung an wirtschaftlichem Profit. Dieser wird weltweit wesentlich durch die Aneignung der Arbeitskraft derer, die sie verkaufen müssen um leben zu können, erzielt. Daraus ergibt sich quasi eine ebenfalls mächtige "Sekundärtriebkraft": das notwendige bzw. gut gelernte Interesse der ArbeitskraftverkäuferInnen an Wirtschaftswachstum, um – wie wir wissen häufig betrogene – Chancen auf existenzsicherndes Einkommen/Lohnzuwachs/Wohlstand zu haben.

Die Entkoppelung von Existenzsicherung und Erwerbsarbeit durch ein Teilhabe sicherndes, bedingungsloses Grundeinkommen kann diese unvorteilhafte Allianz beenden. Die Stärkung der Verhandlungsmacht der ArbeitnehmerInnen bzw. aller BürgerInnen durch ein Grundeinkommen führt zu einem Zuwachs an Mitbestimmungsmacht über Produktion, Investitionen, etc. und damit auch zu einer Mitbestimmung über Ausmaß und Tempo wirtschaftlichen Wachstums, sowie über ein/e nach Wirtschaftsbereichen gesteuertes Wirtschaftswachstum/-schrumpfung (Profit Sektor, Öffentlicher Sektor, Dritter Sektor/NGO's, Privater Haushaltssektor, Illegaler Sektor).

Wie sind unterschiedliche Finanzierungsinstrumente und Rahmenbedingungen eines Grundeinkommens hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf wirtschaftliches Wachstum und Ressourcenverbrauch zu beurteilen?

Finanzierungsinstrumente müssen Kriterien folgen, die in Richtung sozial- und ressourcenverträgliches Wirtschaftswachstum/-schrumpfung steuern.

Grundeinkommen ist klar als ein Instrument im Rahmen einer gerechten (Welt-) Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung zu positionieren; als ein Instrument, mit dem der dringend notwendige "öko-soziale Umbau" (Wohlgenannt/Büchele 1990) in die Wege geleitet und nachhaltig gelebt werden kann. Umverteilung – und zwar sowohl materielle Umverteilung als auch die Umverteilung im Zugang zu lebensnotwendigen Ressourcen wie Wasser, leistbare und grüne Energie, etc. von oben nach unten – ist einer der zentralsten Prozesse am Weg zu einer solchen Ordnung.

Finanzierungsinstrumente müssen sowohl diese materielle Umverteilung bewerkstelligen als auch Innovationen und Rahmenbedingungen für eine ökologische Ressourcenverteilung bieten. Finanzierungsinstrumente, die dieser komplexen Steuerungsaufgabe nicht entsprechen, sind abzulehnen. "Erst als Moment einer zugleich ökologischen und sozialen Gegenwehr und Erneuerung erlangt das Grundeinkommen die Bedeutung, die wir ihm zuschreiben." (ebenda: 202).

Welche Bedeutung käme einem Grundeinkommen auf dem Weg in eine Gesellschaft mit nachhaltigem Ressourcenverbrauchsniveau zu?

Von den vielen Gesichtspunkten, die hier anzuführen wären, legt sich mir einer besonders nahe, den ich in meiner Zusammenarbeit mit feministischen Ökonominnen kennen gelernt habe. Das von der Mainstream-Ökonomie immer wieder neu – quasi als Naturgesetz – absolut gesetzte Wirtschaftswachstum ist eines der von verschiedenen Vertreterinnen der Feministischen Ökonomie als überholt kritisiertes ökonomisches Paradigma. Gegen die bekannten Konsequenzen der einseitigen Orientierung an Wachstum und Knappheit wird die Orientierung an "einem Genug" und an der Fülle gefordert.

Das Grundeinkommen unterstützt dieses Umdenken und damit den Wandel lebensfeindlicher ökonomischer Paradigmen hin zu an am guten Leben orientierten ökonomischen Alternativen. Es stellt ein "Genug" (teilhabesichernd, existenzsichernd, bedingungslos) konkret materiell zur Verfügung und bildet so gleichzeitig die Basis, den Umgang mit der Fülle an Bedürfnissen und möglichen Tätigkeiten in ressourcenbewußter Weise leben zu können. Zweifellos sprechen wir

hier von einem längeren Bewußtseinsbildungsprozess und nicht von simplen Mechanismen.

Eine weitere These: Grundeinkommen und privater Konsum

Die Güterproduktion für den privaten Konsum ist einer der Treiber für kritikloses Wirtschaftswachstum. Seitens der kritischen Sozialwissenschaft wird heute vielfach kritisiert, dass durch die jahrzehntelangen Prozesse neoliberalen Gesellschaftsumbaus sich der private Konsum als scheinbare gesellschaftliche Integrationskraft etabliert hat; bzw. nach "erfolgreicher" Prekarisierung von Erwerbsarbeit und der Aushöhlung politischer und sozialer Rechte als einzige (Pseudo-)Integrationskraft verblieben ist: Ich kaufe / konsumiere, daher bin ich (ein pflichtbewusstes Mitglied dieser Gesellschaft).

Die Einführung eines Grundeinkommens als soziales Recht ist ein starkes Element/die Basis für sozialen Zusammenhalt und damit ein Faktor der gesellschaftlichen Integration. Konsumorientierung und Konsumzwang um dazu zu gehören könnten so an Bedeutung verlieren.